

Claudia Hachul &
Wilma Schönauer-Schneider:
Sprachverstehen bei Kindern. Grundlagen, Diagnostik und Therapie. 2. Auflage, 2016, 199 S., Urban & Fischer, München,
ISBN 978-3-437-42005-4, 49,99 EUR

Das vorliegende, in zweiter und inhaltlich komplett überarbeiteter Auflage erscheinende Werk versucht in drei Kapiteln sowie einem Online-Bereich mit Farbgrafiken, neuen Arbeitsblättern und Protokollbögen den spezifischen Bereich des Sprachverstehens bei Kindern zu vermitteln. Dabei sind die ersten beiden Kapitel von Claudia Hachul und das dritte Kapitel von Wilma Schönauer-Schneider verfasst.

Im ersten Kapitel wird der Begriff des Sprachverstehens geklärt, es werden Ebenen und Teilfunktionen, die Entwicklung des Sprachverstehens sowie deren Störungen geklärt. Hachul versteht es, kurz und prägnant sowie angereichert mit Beispielen die wesentlichen Grundzüge des Sprachverstehens zu erläutern und auf die verschiedenen Formen von Störungen einzugehen. Somit erhält der Leser in relativ kurzer Zeit einen guten Über- und Einblick in das Themengebiet. Im zweiten Kapitel wird auf diagnostische Grundlagen, Tests zur Überprüfung des Wort-, Satz- und Textverstehens und qualitative Überprüfung der rezeptiven Fähigkeiten eingegangen. Auch dieses Kapitel vermittelt einen guten Überblick verschiedenster standardisierter, normierter, aber auch informeller Überprüfungsverfahren und setzt den Leser in Bezug auf Möglichkeiten und Testalter in Kenntnis. Im dritten Kapitel werden Therapie und Therapiebausteine (u. a. Wort-, Satz- und Textverstehen) erläutert. Das etwas ausführlichere Kapitel verschafft dem Leser vielfältigen Zugang mit entsprechenden Beispielen und Abbildungen zur Intervention bei Störungen des Sprachverstehens unter Berücksichtigung der Elternberatung und Förderung im Alltag.

Insgesamt liefert das Buch viele praktische Hinweise, Beispiele, Bilder und farbige Tabellen zum besseren Verständnis und geht knapp, doch umfassend und differenziert auf das Themengebiet ein. Das Buch wendet sich an Studierende ebenso wie an Therapeuten und Lehrkräfte und sollte in keiner Fachbücherei fehlen, auch im Sinne eines Nachschlagwerkes, das über einen spezifischen Sachverhalt zu informieren weiß.

Andreas Pohl, Dollbergen



Jürg Kollbrunner (2017):
Psychosoziale Beratung in Therapieberufen. 104 S., Idstein: Schulz-Kirchner,
ISBN 978-3-8248-1215-8, 16 Euro

Jürg Kollbrunner blickt auf eine langjährige Berufspraxis zurück. Nach der Promotion in Freiburg (CH) lehrt er im Fach Sozialpsychologie und qualifiziert sich weiter in verschiedenen Formen der Psychotherapie. Mit diesem Hintergrund arbeitet er 33 Jahre lang bis zur Pensionierung an der Universitäts-HNO-Klinik Bern als Psychotherapeut und Klinischer Psychologe mit krebskranken Menschen und mit vielen Patienten der Phoniatrie. Seine Veröffentlichungen vor allem in den Themenkreisen Stottern und Stimmstörungen haben in der Logopädie Anerkennung gefunden.

Nun legt Kollbrunner ein Buch zur Beratung vor, das auf 100 Seiten alles Wesentliche sagt und praktische Handreichung gibt. Die Logopädin ist ja im Dilemma, im Fokus Sprache und Kommunikation zu arbeiten und Psyche und Familiendynamik in ihrer Arbeit einerseits nicht ausklammern und andererseits nicht delegieren oder kooperativ mit einer psychotherapeutischen Kollegin bearbeiten zu können. Darf eine Logopädin in Sachen Psyche und Familie „herumdoktern"? Sie wird es müssen, da Beeinträchtigungen der Sprachlichkeit nur mit Einbezug des Psychischen, des Psychosomatischen bzw. des Sozialpsychologischen zu verstehen und damit auch zu beeinflussen sind.

Therapie hat mit Menschen in ihrem Leben zu tun. Das Ziel ist das Ermutigen oder Zurechtfinden in bedeutsamen Kontexten. Verhandeln statt behandeln, teilnehmen statt vorgeben ist damit der Weg der Neudefinition der Logopädie: Beratung spielt die zentrale Rolle. Nach dem Studium des Buches fühlt sich die Logopädin mit genug Kompetenz und Selbstbewusstsein ausgestattet, ihre bereits begonnene Praxis der Beratung reflektierter und bewusster anzugehen.

Der Autor ist ein Komplexitätsreduzierer. Die Darstellung verschiedener Persönlichkeitsstile, Mechanismen der Abwehr, Fragetypen und Techniken der Beratung, Hinweise zur Psychohygiene der Beratenden werden in attraktiven, kompetenten und merkfähigen Tabellen dargestellt.

Der Autor ist ein Ermutiger. Er gibt Kolleginnen und Kollegen Orientierung auf der schwierigen Gratwanderung zwischen logopädischer Beratung, die zwingend ist und psychotherapeutischer Intervention, für die sie nicht ausgebildet sind.

Das Buch ist als Ganzes sehr ansprechend, der Inhalt ist klug und sensibel, klar und einfach, übersichtlich und spannend, inspirierend und handfest.

Jürgen Steiner, Zürich